

Forum Energie-Perspektiven des Bundes

Stellungnahme der Schweizerischen Energiestiftung SES

26.10.2006

Energiepolitisches Umfeld

Blick in die globale Energiezukunft

Das Ende unserer heutigen nicht erneuerbaren Energieträger zeichnet sich ab. Erdöl, Gas und Uran gehen unweigerlich zur Neige. Der Energiehunger von China, Indien und Brasilien wird diesen Prozess beschleunigen. Die Energiepreise der endlichen Ressourcen werden steigen, die Konflikte um Energieressourcen werden zunehmen. Die Klimaerwärmung schreitet voran und verursacht bereits heute enorme Schäden und Kosten. Das atomare Risiko wird zunehmen, weil die Atomanlagen älter und unsicherer werden. Die Stilllegung von alten AKW sowie die Verwahrung der atomaren Abfälle wird die nächsten Generationen intensiv beschäftigen müssen und immense Kosten verursachen.

Wo steht die Schweiz?

Unsere Auslandsabhängigkeit im Energiebereich beträgt 85%. Der Gesamtenergieverbrauch der Schweiz ist seit Jahren zunehmend. Die CO₂ Emissionen gehen trotz CO₂ Gesetz und Kyoto nicht zurück. Die Schweiz hat das billigste Benzin und Heizöl von Europa. Auf der OECD Klimapolitik-Rangliste belegt die Schweiz den letzten Rang. Im Strombereich gehen die alten AKW ab 2020 in Pension und die Atomimporte aus Frankreich laufen langsam aus. Die Wasserkraft wird mit Einbussen durch Klimaerwärmung zu rechnen haben. Der Anteil an erneuerbaren Strom ist im Gegensatz zu all unseren Nachbarn stagnierend. Die neuen erneuerbaren Energien fristen noch immer ein Schaufenster-Dasein und kommen nicht vom 1% Fleck. Die Stromwirtschaft baut die Pumpspeicher aus und fordert neue AKW. Das BFE antwortet darauf mit Gas-Kombi-Kraftwerken. Konsens über die künftige Strompolitik gibt es noch keinen. Zum Glück. In diesem Sinne steht die Schweiz vor einer historischen Chance, die Zeichen in Richtung Zukunft zu stellen.

Eine langfristige Energiepolitik muss deshalb folgende Ziele verfolgen:

Produktionsseitig: Weg von Öl, Gas und Uran hin zu erneuerbaren Primärenergieträgern.

Nachfrageseitig: Von der 6000 hin zu der 2000-Watt-Gesellschaft.

Klimaseitig: Reduktion der CO₂-Emissionen auf eine Tonne pro Kopf und Jahr.

Nur so kann die Schweiz längerfristig eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung realisieren. Je früher wir mit dem Umbau beginnen, desto kleiner sind die volkswirtschaftlichen Kosten. Der Schritt hin zu den Zukunftstechnologien ist unausweichlich. Wer keine Kohle im Boden hat, tut deshalb gut daran bei den ersten zu sein. Die Schweiz und ihr Forschungsplatz sind prädestiniert für diese neuen Zukunftsmärkte. Diese Chance muss die Schweiz wahrnehmen. Die Mehrkosten von heute sind die Minderkosten von Morgen.

Erkenntnisse aus den BFE Perspektiven

Methodik

Die Arbeiten des BFE skizzieren vier Gesamt-Energie Szenarien für die Schweiz. Die dabei angewandte Methodik hat zwei entscheidende Schönheitsfehler. Das gewählte Inlandprinzip integriert die von uns im Ausland verursachten Energieverbräuche und CO2 Emissionen nicht. Und das Endenergie-Prinzip schliesst die Umwandlungsverluste bei der Energiebereitstellung aus. Das ist insbesondere bei der Stromproduktion entscheidend und bevorteilt die äusserst ineffiziente Atomenergie.

Die vier Szenarien

Gemessen an den genannten Zielen kann nur Szenario Vier, hin zur 2000 Watt Gesellschaft, den Anforderungen einer zukunfts- und klimaverträglichen Energiepolitik genügen. Alle übrigen Szenarien erfüllen die Klimakriterien nicht oder vergrössern das nukleare Risiko. Leider machen die Resultate keine brauchbaren Angaben zu den langfristigen volkswirtschaftlichen Kosten. Wir gehen aber davon aus, dass der Weg hin zu mehr Effizienz, Suffizienz und erneuerbaren Primärenergien langfristig deutlich billiger kommt. Dies ist jedenfalls auch die Überzeugung der deutschen Bundesregierung.

Zu den Massnahmen

Zuerst braucht es gesetzlich fixierte Ziele für den Zubau an erneuerbaren Energien und die Reduktion des Energieverbrauchs, inklusive eines verbindlichen Zielpfades. Dann sind darauf abgestützte Lenkungsinstrumente in preissensitiven Bereichen nötig. Dort wo der Preis nicht lenkt, muss mit Verbrauchsvorschriften und allenfalls mit Verboten und Geboten gesteuert werden.

Das BFE zeigt in Szenario Drei und Vier deutlich, welche Massnahmen zur Umsetzung dieser Energiepolitiken unabdingbar sind. Auch dem BFE ist klar, dass die Ziele ohne Energie- und CO2-Lenkungsabgabe nicht erreicht werden können. Eine ökologische Steuerreform wird auch vom BFE vorgeschlagen.

Empfehlung an den Bundesrat

Wir empfehlen dem Bundesrat die energiepolitischen Ziele auf die Ziele in der Klimapolitik abzustimmen. Weiter macht es aus energiewirtschaftlicher Sicht Sinn, ähnliche Ziele wie die Europäische Union zu verfolgen. Ebenso klar ist hervorzuheben, dass die momentan im Parlament diskutierte Strommarktpolitik die gesteckten Ziele bei weitem nicht zu erreichen vermag. Dem Bundesrat muss von Seiten BFE und BAFU klarer Wein eingeschenkt werden. Wir erwarten vom BFE eine klare Position für eine zukunftsfähige Energiepolitik, welche der Klimaerwärmung Rechnung trägt und die Strahlengefahren reduziert. Die Richtung muss 2000 Watt Gesellschaft heissen.

Folgende Wegmarken sind in naher Zukunft zu setzen:

- ? Festlegung langfristiger Energie-Ziele samt Zielpfad. (Anteil Erneuerbare, Verbrauchsreduktion)
- ? Einführung von Lenkungsinstrumenten auf nicht erneuerbaren Energien
- ? Einführung von Effizienzprogrammen im Gebäude und Strombereich
- ? Förderung von erneuerbaren Energien
- ? Ökologische Steuerreform
- ? Weg mit Anreizen für mehr Energieverbrauch (Bsp. Billig-Strom für EI.Heizungen)

Weitere Informationen:

Jürg Buri, Geschäftsleiter, Schweizerische Energie-Stiftung SES
078 627 84 14